

# Damit Arzt und Patient sich verstehen

Stadtverwaltung und Universitätsklinik arbeiten in einem gemeinsamen Projekt, um fremdsprachige Kranke besser versorgen zu können

Von Frank Zimmermann

FREIBURG. Wie können sich Ärzte und Pflegekräfte mit Patienten und Angehörigen verständigen, wenn diese kein Deutsch sprechen? Oft sind medizinische Sachverhalte und Befunde komplex und schwer zu erklären. Stadt und Universitätsklinik haben im gemeinsamen Projekt „Fit für den Umgang mit Vielfalt im Krankenhaus“ versucht, die Kommunikationsprobleme zu lösen und die Gesundheitsversorgung von Migranten insgesamt zu verbessern. Die Stadt hat das Projekt drei Jahre lang mit insgesamt 270 000 Euro gefördert.

Im vergangenen Jahr wurde an der Universitätskinderklinik drei Tage lang stichprobenartig eine Umfrage über die Sprache der Patienten und ihrer Angehörigen erhoben. Ergebnis: Für ein Drittel der Befragten war Deutsch nicht die Muttersprache, 15 Prozent konnten sich mit dem Klinikpersonal überhaupt nicht verständigen. Man habe an den drei Tagen 36 verschiedene Sprachen registriert, „das zeigt die extreme Vielfalt“, sagte die Professorin Charlotte Niemeyer, Sprecherin des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin der Universitätsklinik, am Dienstag bei einem Pressegespräch im Rathaus.

Von zwei Seiten aus soll das Problem angegangen werden: Zum einen hat das Klinikpersonal selbst, gerade auch das mit Migrationshintergrund, Sprachkompetenzen (allein in Niemeyers Klinik für pädiatrische Hämatologie und Onkologie stammt das Personal aus mehr als zehn Ländern). Dafür muss es aber extra geschult werden. Zum anderen wurden im Rahmen des Projekts Hilfsmittel, etwa Materialien zur einfachen Verständigung (siehe Foto), erstellt. Wobei sich Verständigung nicht nur auf die Sprache bezieht,



Einfaches Material zur Verständigung in der Klinik FOTO: FRANK ZIMMERMANN

sondern auch auf kulturell und religiös bedingte unterschiedliche Gewohnheiten und Vorstellungen von medizinischen Behandlungen, Gesundheitsversorgung und vom Umgang mit Krankheiten. Zum Beispiel sind Hygienevorschriften je nach Land sehr unterschiedlich. Oder: „Viele Kulturen haben nicht dieselbe Offenheit und Transparenz“ – während die Kinderklinik Wert darauf lege, nicht nur die Eltern, sondern auch die Patienten über ihre Krankheiten aufzuklären, hätten Eltern aus anderen Kulturkreisen oft Schwierigkeiten damit und wollten ihre Kinder lieber vor schlimmen Wahrheiten beschützen, so Niemeyer. „Wir müssen die Eltern da mitnehmen.“ Zur Verständigung gehören für sie gewisse Regeln: „Eine Vollverschleierung lehnen wir ab. Da kann ich nicht kommunizieren.“

Das Klinikpersonal greift bei Visiten und Patientengesprächen auf einen Pool an Dolmetschern zurück, die Fachbegriffe kennen, anders als dolmetschende Freunde oder Angehörige von Patienten emotional nicht involviert sind und kulturelle Gepflogenheiten des jeweiligen Landes kennen. Im Klinikalltag muss es bei Notfällen oft sehr schnell gehen und es kann nicht lange nach einem professionellen Dolmetscher gesucht werden, dann nutzen Ärzte und Pfleger einen speziellen Videodolmetschendienst, der rund um die Uhr zugeschaltet werden kann. Die Kosten dafür übernehmen die Kassen nicht, die Klinik muss sie selbst tragen.

Das Projekt „Fit für den Umgang mit Vielfalt“ läuft zum Jahresende aus. Die Förderung durch die Stadt sei als Anschubfinanzierung gedacht gewesen, sagte Bürgermeister Ulrich von Kirchbach. Die Uniklinik will es jedoch weiterführen. Am 1. Oktober veranstalten sie und das städtische Amt für Migration und Integration im „Haus zur Lieben Hand“ eine ganztägige Fachtagung zum Thema.

AUCH DAS NOCH

## Salomons Signal

Nach 16 Jahren und zwei Amtszeiten als Oberbürgermeister von Villingen-Schwenningen trat Rupert Kubon (SPD) nicht wieder an. Im Interview mit der *Stuttgarter Zeitung* verneinte er die Frage, ob es ihm nicht doch leid tue, im laufenden Wahlkampf nicht mitzumischen. Und der 61-Jährige ergänzte: „Nachdem in Freiburg Dieter Salomon mit gerade 57 Jahren abgewählt wurde, hat meine Frau zu mir gesagt: Sei bloß froh, dass Du dich so entschieden hast!“

## Rollerfahrer flüchtet

### Polizei sucht Zeugen

FREIBURG-HASLACH (BZ). Ein Motorrollerfahrer ist in Freiburg-Haslach vor einer Polizeikontrolle geflohen und hat dabei mehrere Menschen gefährdet. Der unbekannte Fahrer sollte am Montag, gegen 18 Uhr an der Ecke Staudinger-/Eschholzstraße kontrolliert werden. Doch als er den Streifenwagen sah, gab er Gas und raste davon. Mehrere Fußgänger konnten dem Gefährt gerade noch ausweichen, so dass niemand verletzt wurde.

Wie die Polizei mitteilt, hat der Motorroller mit dem Teilkennzeichen 920 ... (blau) auffällige, eckige Blinklichter und ist zumindest im hinteren Bereich neon-gelb. Zeugen beschreiben den Fahrer als „arabisch aussehend“ und etwa 16 bis 18 Jahre alt. Er soll auffällig klein und dünn sein. Bei der Flucht trug er einen schwarzen Integralhelm mit aufklappbarem Visier.

Das Polizeirevier Freiburg-Süd hat die Ermittlungen aufgenommen und bittet Zeugen oder Geschädigte, sich unter ☎0761/882-4421 zu melden.

# Eine Reise zu den grauen Zellen

BZ-WISSENSFORUM: 320 Leser lernen von Carl Naughton etwas über die Welt des Wandels im Kopf

Von Fabian Vögtle

FREIBURG. Die zweite Runde für das BZ-Wissensforum ist eingeläutet. Zur ersten von acht Veranstaltungen kamen am Montagabend 320 Leserinnen und Leser ins Freiburger Ballhaus. Carl Naughton gab dabei Einblicke ins menschliche Gehirn und motivierte die Besucher, hin und wieder kleine Veränderungen im Leben anzustreben und zuzulassen.

**Der Motivator:** Carl Naughton, geboren in London, studierte in Münster und Köln, ist pädagogischer Psychologe, promovierter Linguist und ausgebildeter Schauspieler. Er machte Sketche mit Harald Schmidt, stand im Maggi-Kochstudio, und forschte jahrelang zu der Veränderungsfähigkeit des Homo sapiens.

**Entscheidungen aus Erfahrung:** Wir Menschen sind einfach gestrickt und orientieren uns an Altbekanntem, findet Naughton: „Wir treffen unsere Entscheidungen in der Gegenwart und für die Zukunft meist aus den Erfahrungen der Vergangenheit.“ Das sei prinzipiell nicht schlecht. Doch Lehrsätze, die man immer wieder predige und an denen man sich festklammere, würden oft zu Leitplanken der Zukunft. Dann könne uns auch die Erfahrung im Wege stehen.

**Emotionen leiten die Gedanken:** „Ich fühle, also denke ich“, müsste es laut Naughton heißen. Denn Emotionen sind entscheidend für den Kopf und seine Überlegungen. Wer sich über etwas freut, erlebt einen erfolgreichen Eingriff ins Gedächtnis. Die Bereitschaft zum Risiko und zu mutigen Entscheidungen steigt.

**Gehirnjogging hilft auch:** Die Welt des Wandels in den Köpfen kann man auch mit Training erreichen. „Kribbeln im Kopf“ nennt der Motivator sein an der Kölner Uni mit Studenten entwickeltes Kartenspiel: „Wir reisen dabei zu unseren grauen Zellen und bringen mit Buchstaben und Symbolen etwas Farbe hinein und damit die Lust auf was Neues.“

**Tipps und Tricks:** „Die Leute haben wenig Bock sich zu verändern“, sagt der Wissenschaftler. Das Gehirn will meist schnelle Antworten ohne viel Anstrengung. Wer Wissbegierde, Anspruchstoleranz, Offenheit und kreatives Problemlösen miteinander verbindet, ist bereit, Veränderungen im Leben einzugehen.

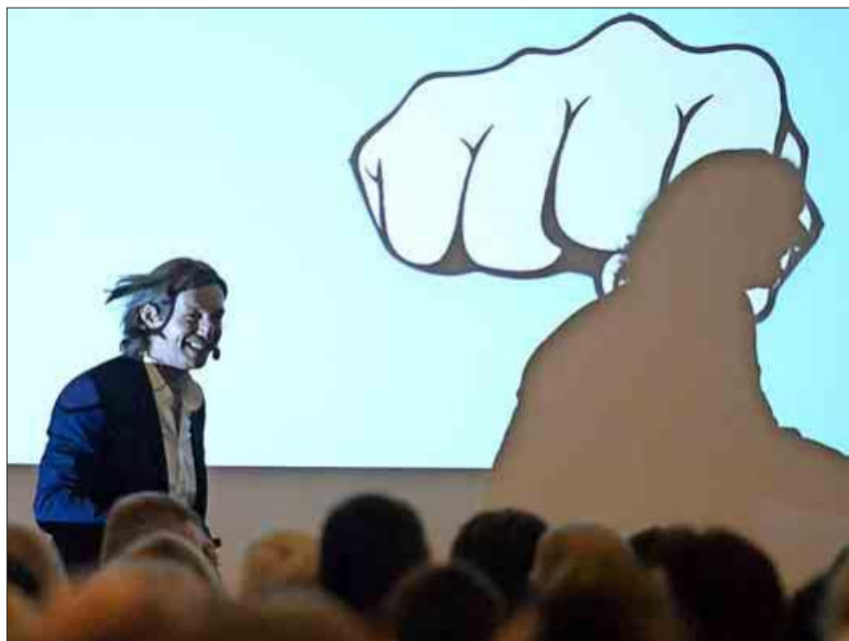
**Eine Frage der Relation:** Der „Switch“, wie Naughton den Moment des Wandels nennt, liegt dabei gar nicht an der Person, sondern an der Situation. Die Umgebung sei entscheidend. Ob die gleiche Portion auf einem großen oder kleinen Teller angerichtet ist, macht den feinen Unterschied und beeinflusst uns. „Feilen Sie an Ihrem Umfeld“, sagt Naughton.

**Sprüche des Abends:** „Bist du richtig trist, entdeckst du jeden Mist.“ „Jede Diät beginnt im Kopf und endet vorne am Buffet.“

**Fazit:** Wer heiter lebt, denkt weiter und verändert was für sich und die anderen.

Das BZ-Wissensforum ist eine achttellige Vortragsreihe, die von der Badischen Zeitung angeboten wird. Die kommenden zwei Seminarabende im Ballhaus der Tanzschule Gutmann sind bereits ausgebucht, danach gibt es vereinzelt noch Restkarten.

Mehr Fotos gibt es online auf [www.mehr.bz/naughton](http://www.mehr.bz/naughton)



Der Motivator Carl Naughton rauscht durchs Ballhaus. FOTO: INGO SCHNEIDER

BZ • medien

# BZ Singalong

BZ-Event

## Weil Singen einfach Spaß macht

„BZ Singalong“ verbindet Karaoke und Livemusik mit der Lust am Mitsingen.

Der Säckinger Pianist Christian Gutfleisch spielt Rock- und Pop-Hits. Freiburgs große Jazzstimme Cécile Verny singt vor. Die Texte laufen auf einer Leinwand mit. Und das Publikum? Das stimmt nach Herzenslust ein.

Datum: Donnerstag, 11. Oktober 2018  
Einlass: 19 Uhr, Beginn: 19.30 Uhr  
Ort: Jazzhaus Freiburg  
Eintritt: 12 € im VVK, Abendkasse 13 €

Tickets in allen BZ-Geschäftsstellen erhältlich

Badische Zeitung

Badische Verlag GmbH & Co. KG, Lärchen Str. 3, 79115 Freiburg